

Wenn wir es also, durch die barmherzigkeit Gottes, nur dahin bringen könnten, daß die menschen einmal ihre ohren nirgend anders hinführten, als zur wahrheit; zumal da sie in einem solchen religions-freien lande sind, wie das land ist, wo die leute nicht gebunden sind, wie in Europa, da in grossen städten oft gewisse gassen zu dem und jenem Lehrer eingepfarrt sind: so wäre wol hoffnung da, daß noch was seliges werden würde.

Wer kan es dann hier jemand anderm, als seinem eigenen herzen schuld geben, wenn er die wahrheit nicht hört? In Europa, wie gesagt, da man die leute in die Kirchen eintheilt, und sie verbunden sind, sich an die Pfarrer und die Parochien zu halten, wie sie sind; da muß man mitleiden mit den armen seelen haben. Aber wer zwingt dann die leute in dem lande, daß sie die ohren von der wahrheit wenden, und sich zu den fabeln kehren, und lieber hören was unwahrheit und lügen sind? Nichts anders zwingt sie, als das eigne böse herz, das, sobald es sieht, es soll sich hingeben, hundert ausflüchte sucht; und der erste, der ihm ausflüchte machen hilft, ist ihm der liebste.

Ungeachtet nun das nicht zu ändern ist, so können doch wir nicht müde werden. Wir können, um der bosheit der menschen willen, die armen seelen nicht fahren lassen: wir wollen also treulich fortfahren, ich und meine Brüder, solange wir können, solange uns der mund noch aufgeht, wenigstens solange wir da sind, zu rufen durchs ganze land, an allen enden: Gehet dem Bräutigam entgegen, gehet dem Mann entgegen, auf den ihr getauft seyd, dessen sein wahres Blut euch, zu der zeit, da ihr noch unschuldige kinder waret, aus dem verderben und tode heraus gerissen hat, wie eine Segens-fluth; das euch auch bewahren wolte